

**Prüfungsbeispiel
Stufe 3**

Leseverstehen:

„Peaceful School“ - der Weg zu einer friedvollen Schule

Gewalt ist heutzutage der Alltag an fast jeder deutschen Schule. Eine Umfrage bei 1300 Schülern im Alter von sechs bis neunzehn Jahren zeigt die Ausweitung des Problems: 67 Prozent der Schüler haben schon einmal eine gewalttätige Auseinandersetzung miterlebt und jeder Dritte war selbst schon Opfer von Gewalt. Immer häufiger setzen die Kinder Aggression und Gewalt gegen ihre Probleme ein, weil
5 sie keine anderen Problemlösungsstrategien kennen gelernt haben.

Gegen diese Zustände wendet sich das Programm „Peaceful School - Der Weg zu einer friedvollen Schule“, ein pädagogisches Aktions- und Trainingsprogramm für Schüler und Lehrer. Es dient der Vorbeugung gegen Gewalt und der Konfliktlösung an Schulen. Entwickelt wurde das Programm in Kanada, und zur Zeit wird es an 170 Schulen in verschiedenen Ländern erprobt. Eine dieser Schulen
10 befindet sich in Frankfurt. „Wir brauchen Gewaltprävention wie jede andere Schule auch“, sagt die Schulleiterin Frau Molter.

In verschiedenen Fächern, wie z.B. im Deutschunterricht und in Ethik lernen die Schüler, wie sie in Wut- und Streitsituationen friedlich bleiben können. Hier werden in Rollenspielen Konflikte gespielt, die täglich auch real auf dem Schulhof vorkommen. In diesen Spielen müssen die Schüler
15 Möglichkeiten finden gewaltfrei zu reagieren. Außerdem trainieren sie in Übungen, über die eigenen Gefühle zu sprechen, die man in einem Konflikt haben kann. Wenn sie dann tatsächlich einen Konflikt haben, können sie eine Lehrerin oder einen älteren Schüler zu Hilfe holen. Seitdem dies geübt wird, melden die Kinder viel mehr Streitfälle als zuvor. „Erst dachten wir, die Konflikte hätten zugenommen“, sagt Frau Molter. Tatsächlich aber fällt den Kindern die Gewalt mehr auf.

Eins der Lernziele des Programms ist der Aufbau des Selbstwertgefühls: die Kinder üben im Unterricht über sich selbst zu sprechen, damit sie ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen. Denn nur wer seine eigenen Werte anerkennt, kann auch andere respektieren. Ein anderes Ziel ist die „Disziplin mit Würde“: wenn zum Beispiel ein Kind einen Mitschüler geärgert, beleidigt oder geschlagen hat, soll es keine Strafen erhalten, die es selbst lächerlich machen oder entwürdigen. Die
25 Strafen, die sie bekommen, sollen die Kinder erziehen. Es sind Erziehungsmaßnahmen, die von Eltern, Schülern und Lehrern gemeinsam beschlossen wurden. Da sich die Kinder selbst für diese Maßnahmen entschieden haben, halten sie sie natürlich auch für richtig und akzeptieren sie. Wichtig ist auch, dass die

Maßnahmen mit dem, was die Kinder getan haben, in Zusammenhang stehen. Sie sollen ihre Taten
„wieder gutmachen“. Wer sich also z. B. beim Einsteigen in den Bus vordrängen will, muss alle anderen
30 zuerst einsteigen lassen. Wer sich schlecht benimmt, muss sich entschuldigen. Kürzlich hatten zum
Beispiel zwei Mädchen die Tasche einer Mitschülerin versteckt. Die Tasche blieb verschwunden. Die
Mädchen müssen jetzt eine neue kaufen.

„Dass in Peaceful School so viele verschiedene Maßnahmen zusammenwirken, ist die Ursache für den
Erfolg“, sagt Frau Molter. Das hat viele positive Folgen, zum Beispiel dass die Gewalt an der Schule
35 deutlich reduziert wird, oder auch, dass in allen Unterrichtsstunden viel konzentrierter gearbeitet
wird.

Aufgaben zum Lesetext: „Peaceful School“ - der Weg zu einer friedlichen Schule

1. Füllen Sie die Lücken so aus, dass der Sinn des Textes wiedergegeben wird. (15 P.)

An fast jeder deutschen Schule _____
_____. Deshalb wurde _____ gemacht. Die Befragung hatte zum
Ergebnis, _____
_____, und dass _____
_____. Immer häufiger benutzen
Kinder _____, wenn sie Probleme haben, denn

_____.

2. Zählen Sie auf: (Stichworte) (12 P.)

- Für wen ist das Programm „Peaceful School“?
- Was soll damit erreicht werden?

a)	b)
_____	_____
_____	_____

3. Beantworten Sie die folgende Frage! (Text; Formulieren Sie eigenständig)

Wo und wie lernen die Schüler, wie sie in Wut- und Streitsituationen friedlich bleiben können?
(25 P.)

4. Kreuzen Sie an: richtig oder falsch? (15 P.)

Textaussage	richtig	falsch
Die Schüler sollen lernen, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln.		
Die Kinder sollen überhaupt keine Strafen bekommen.		
Die Kinder sollen erzogen werden.		
Die Kinder haben die Maßnahmen allein ausgedacht.		
Tat und Erziehungsmaßnahme sollen einen Zusammenhang haben.		

5. Ergänzen Sie den Satz nach dem Inhalt des Textes (8 P.)

Folgen des Programms an der Schule waren die Reduktion der Gewalt und _____

_____ .

Gesamtpunktzahl: 75

Aufgaben zur Grammatik

1. Wandeln Sie Aktiv in Passiv und Passiv in Aktiv um. (5 P.)

a) Man muss Kindern Grenzen setzen.

b) Aggression und Gewalt dürfen in der Schule nicht gegen Probleme eingesetzt werden.

2. Bilden Sie Relativsätze. (6 P.)

a) Kinder lernen in Rollenspielen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Ihre Konfliktfähigkeit ist begrenzt.

b) Das neue Programm wurde in Kanada entwickelt. Mit ihm versucht man Gewalt an Schulen vorzubeugen.

3. Bilden Sie einen Satz mit „je ... desto“. (4 P.)

Viele Schulen übernehmen das Programm. Es gibt wenige Probleme mit gewalttätigen Kindern.

4. Formulieren Sie Alternativen zu den Funktionsverben. (6 P.)

a) Bei einem Konflikt leistet eine Lehrerin oder ein älterer Schüler Hilfe.

b) Die Maßnahmen, die ergriffen werden, wurden von Eltern, Schüler und Lehrern beschlossen.

5. Ergänzen Sie die passenden Partizipien als Adjektive. (4 P)

a) Auf dem Schulhof _____ (vorkommen) Konflikte werden nachgespielt.

b) Die _____ (beschließen) Maßnahmen sollen die Kinder erziehen.

Gesamtpunktzahl: 25 P
